I.O.G.D. **St. Peters Bote** I.O.G.D.

Der St. Peters Bote wird von den Benediktiner-Patres der St. Peters Abtei in Münster, Saskatchewan, Canada, herausgegeben. Er dient der Verbreitung des Katholizismus in Canada. Preis für das Jahr $1.50, für sechs Monate $1.00, für drei Monate 50c, für den Monat Mai für Neu-Stadtkunden und den Ausland $2.00 per Jahr. Zahlungsmodus [illegible]

Pfarreibenachrichten, Anzeigen, ohne Rechnung, beliebige Anzeigen, sollen spätestens Samstag morgens eingesandt werden, falls sie Aufnahme in der laufenden Nummer finden sollen.

Preise: Nummern werden nicht verlangt, bitte verlangt, bitte verlangt.

Bei Änderung der Adresse gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Gelder sollen nur durch registrierte Briefe, Post oder Express Anweisungen (Money Orders). Geldsendungen sollen auf Münster aufgegeben werden.

Abonnementspreis: [illegible]

Advertising Rates: [illegible]

Reklamationen: [illegible]

Geschäftsanzeigen: [illegible]

Jede nach Publikation der Zeitung für eine anständige katholische Familienzeitung geeignete Anzeige wird gern entgegengenommen.

Wir empfehlen die Presse allen [illegible]

No advertisement admitted in any price which the publisher considers unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to

ST. PETERS BOTE — MUNSTER, SASK., CANADA

Notiz. Dieses ist das letztemal, daß der „St. Peters Bote" den „St. Peters Bote" bedeutet. In Zukunft wird alle Post, seien es Briefe oder Gelder, nicht mehr an den „Boten" adressiert werden müssen, sondern an den „Messenger", der ja nun das Blatt ist, das der „Messenger" auch in der kommenden Zeit an die Leser des „Bote" geschickt wurde.

President Harding von der Vereinigten Staaten erließ als Vorbereitung auf den Graberschmückungstag (Decoration Day) eine patriotische Proklamation, die nichtssagend und unbedeutend ist, wie man eben Redereien von ihm zu erwarten sich bereits gewöhnt hat. Gedanken sind darin natürlich keine zu finden. Die paar abgedroschenen Floskeln, die er irgendwo aufgelesen hat, hätten einem politischen Redner in irgend einem Kreise von Kriegsmehr Ehre gemacht als dem Präsidenten der Ver. Staaten.

* * *

Da spricht er z. B. von dem Heldentume der amerikanischen Soldaten, das an diesem Tage geehrt werden soll. Es ist durchaus nicht einzuwenden gegen irgendwelche Ehre, die einen Kameraden unter den Kriegs gefallenen Soldaten zu erweisen beabsichtigt. Diese Soldaten haben in dem Glauben gekämpft, ihr Vaterland gegen einen mächtigen Feind zu verteidigen. Sie sind alle für ihr Vaterland gestorben, und das Vaterland schuldet ihnen Dank und Ehre. Mit dem Kampfe war eine [illegible] heldenhafte Gesinnung verbunden, das weder [illegible] noch verleugnet werden kann. Alle Ehre den gefallenen Kameraden, ihre der gefallenen Helden aller Länder, die für ihr Vaterland [illegible]

[illegible]

Aber, gerade wie Hochmut vor dem Fall kommt, d. h. die Ursache des Falles ist, so ging es hier mit der Roeben der Deutschen. Das „Made in Germany" war bloß für den Händler bestimmt, und für diesen war es eher eine Empfehlung. Denn die Geschäftsleute in der ganzen Welt wissen, daß die in Deutschland gemachten Artikel stets gut und solid sind. Um die höheren Gesichtspunkte des Patriotismus natürlich kümmert sich so ein Händler nicht; der Gewinn allein gibt bei ihm den Ausschlag. Zum Glück für Amerika jedoch wurde die schreckliche Unbeil entdeckt und der ruchlose Anschlag der Oeffentlichkeit preisgegeben.

* * *

Dem „Hanford Post" der American Legion in Philadelphia gebührt das Lob, das Vaterland in dieser Gefahr gerettet zu haben. Ja, wenn die American Legion nicht wäre! Doch die wollen wir ein anderes Mal unter die Lupe nehmen. Als Beleidigung ihres Landes. Das war wohl der Glaube der Soldaten selbst, es war ihnen das wohl lang genug eingeprägt worden und sie hatten kaum eine Möglichkeit, der Wahrheit auf den Grund zu kommen. Aber ein Mann in der Stellung Harbings, wenn das während des Krieges seine Ansicht gewesen wäre, sollte jetzt, ist 5 Jahre nach dem Kriege, etwas mit dem wirklichen Grunde bekannt sein, der Amerika in den Krieg trieb. Verteidigung jetzt Angriff voraus. Amerika war in keiner Weise angegriffen, noch von einem Angriffe bedroht. Die Lesung des Buches „[illegible] Again?", geschrieben von John Kenneth Turner, wäre dem Präsidenten und seinem Kabinette aufs warmste zu empfehlen.

* * *

In der Proklamation empfiehlt der Präsident das Tragen der Mohnblumen (Poppy) am Decoration Day, um dem Andenken der vielen Soldaten Tribut zu zollen, die seit dem Waffenstillstand gefallen worden. Die Blumen mögen natürlich oder künstlich sein. Von wegen des ungeheueren Patriotismus, an dem Uncle Sam zurzeit leidet, wenigstens seit dem letzten Kriege, war gar nicht daran zu denken, daß der Bedarf durch natürliche Blumen gedeckt werden könnte. Man mußte also auf Kunstblumen zurückgreifen.

* * *

Das Bedürfnis an Kunstblumen gab den Deutschen wieder einmal Gelegenheit, ihre internale Bosheit der ganzen Welt zu zeigen. Hatte sich da eine deutsche Firma des Auftrages bemächtigt, Amerika mit diesen künstlichen Blumen zu versehen, die bei der patriotischen Gelegenheit öffentlich zur Schau getragen werden sollten! Und dazu hatten sie noch die unerhörte Frechheit, auf jede Blüte die schrecklichen Worte „Made in Germany" zu drucken!

* * *

Aber, gerade wie Hochmut vor dem Fall kommt, d. h. die Ursache des Falles ist, so ging es hier mit der Roeben der Deutschen. Das „Made in Germany" war bloß für den Händler bestimmt, und für diesen war es eher eine Empfehlung. Denn die Geschäftsleute in der ganzen Welt wissen, daß die in Deutschland gemachten Artikel stets gut und solid sind. Um die höheren Gesichtspunkte des Patriotismus natürlich kümmert sich so ein Händler nicht; der Gewinn allein gibt bei ihm den Ausschlag. Zum Glück für Amerika jedoch wurde die schreckliche Unbeil entdeckt und der ruchlose Anschlag der Oeffentlichkeit preisgegeben.

* * *

Dem „Hanford Post" der American Legion in Philadelphia gebührt das Lob, das Vaterland in dieser Gefahr gerettet zu haben. Ja, wenn die American Legion nicht wäre! Doch die wollen wir ein anderes Mal unter die Lupe nehmen. Als diese vom Kriege noch übrig gebliebenen Helden das bemerkten, standen ihnen zuerst die Haare zu Berge, wie einst beim Donner der deutschen Kanonen. Bald aber besannen sie sich und singe sandten sie ein Telegramm nach der Bundeshauptstadt, ungefähr des Inhaltes wie der alte römische Satz: Videant consules ne quid respublica detrimenti capiat — lasst die Konsuln darnach sehen, damit der Staat keinerlei Schaden erleide.

* * *

Eine sowohl eingehende Untersuchung ergab, daß „Made in Germany" auf jeder Kiste prangte. Aber was war jetzt zu tun? Grund genug für einen neuen Krieg mit Deutschland wäre diese Beleidigung wohl; es wäre wohl ein triftigerer Grund als Amerika in 1917 finden konnte. Nun hat das Volk noch genug vom letzten Krieg und will nur eine dauernde Ruhe haben. So muß in dieser Richtung die Beleidigung einstweilen unbeachtet bleiben.

* * *

Doch Rache muß sein! „Der Hehler ist schlimmer als der Stehler". Der Händler soll zur Rechenschaft gezogen werden! Während des Krieges hätte man einen solchen Verräter einfach gelyncht. Das ging jetzt auch nicht mehr an, wenigstens nicht in der Nähe von Washington. Noch dazu gab es keinen Gesetzesparagraphen, womit man ihm auf den Leib rücken konnte. Zwar wurde er heftig zur Rede gestellt und ihm die Schwere seines Vergehens vorgeworfen. Aber der Frechdachs zuckte einfach die Achseln und fragte: „Habt ihr andere?"

* * *

Die Lage war in der Tat eine verzweifelte. Man berief Versammlungen und protestierte; man sandte Warnungen an die anderen Posten der American Legion und an alle patriotischen Gesellschaften; man tat alles, was Weisheit und Klugheit für den Augenblick eingab. Doch die Frage: „Habt ihr andere?" ließ sich nicht lösen. Gefeiert mußte werden. Poppies waren für die Feier unbedingt notwendig, und man hatte keine anderen als solche „Made in Germany". Somit gingen die Versammlungen auseinander, wie das Hornberger Schießen. Für das Jahr 1923 bleibt der Schandfleck auf Amerika haften, man hat vielerorts mit deutschen Poppies den Decoration Day begangen. Das für die Zukunft zu verhindern, sollte unmittelbar eine extrige Session der Legislatur einberufen werden.

Eine gute Familienmedizin. „Ich bin die Mutter von sechs Kindern," schreibt Frau E. Schwöble von Turtle Creek, Pa. „Das älteste ist zehn Jahre alt und das jüngste sechs Monate. Wir brauchen niemals einen Arzt zu rufen, denn jedes Leiden wird sofort mit Forni's Alpenkräuter behandelt." Dieses Kräuterpräparat hat einen weltweiten Ruf als eine Familienmedizin. Fragt nicht den Apotheker darnach; es wird nur von Lokalagenten geliefert. Schreibt an Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill. Zollfrei in Canada geliefert.

Kinder mit schwachen Augen

kommen nicht recht voran in der Schule. Laßt sie untersuchen durch

HARRY S. HAY

Augen-Spezialist von Saskatoon, der an folgenden Orten sein wird.

BRUNO: Dienstag den 12. Juni.

CARMEL: Mittwoch den 13. Juni, bis mittag.

HUMBOLDT: In Dr. Flemings Office, Mittwoch den 13. Juni, nachmittag.

ANNAHEIM: Donnerstag den 14. Juni, bis mittag.

LAKE LENORE: Donnerstag den 14. Juni, nachmittag.

Tyson Drug Co.

Humboldts Beste Apotheke

Der Laden, wo Sie Bedienung, Qualität und annehmbare Preise für alle finden.

Arzneien, Patent-Medizinen, Schreibmaterial, u. dergleichen

GRAFANOLAS AND RECORDS

NYALL'S Familien-Heilmittel

St. Peters Kolonie

Annaheim, 3. Juni. Unsere Gemeinde ist gegenwärtig vollauf beschäftigt mit den Vorbereitungen für die bevorstehende Primiz-Feier. Fleißig wird geplant, um das Fest so würdig und feierlich wie nur möglich zu gestalten. Vorbereitungen allergrößten Stiles sind in Aussicht genommen. Ist schon eine gewöhnliche Primizfeier überall ein Anlaß zu großen Feierlichkeiten, so ist es dies umsomehr, da unser Primizant der allererste Priester ist, der aus der St. Peters Kolonie hervorgegangen ist. Unser Neupriester, Hochw. P. Theodor, ist der Sohn eines unserer allerersten Ansiedler, des Herrn Franz Döpker von Annaheim. In den ersten Jahren widmete er sich der Farmarbeit, doch immer mehr zeigte sich seine Neigung zum Studium, bis er den Entschluß im Jahre 1911 zur Ausführung brachte. Nun ist sein Streben mit Erfolg gekrönt und mit ihm, seinen Angehörigen und Verwandten, freut sich unsere ganze Gemeinde. Wenn uns das Wetter an diesem Tage begünstigt, so wird es eine glänzende Feierlichkeit werden. Der Hochw'ste Herr Abt aus Münster wird die Festpredigt halten. Auch die gesamte Geistlichkeit unserer Kolonie wird erwartet. Daß die Kolonisten und Ansiedler mit ihren Familien aus den weitesten Entfernungen unsern Festort mit ihrem Besuche beehren werden, dürfen wir wohl für sicher annehmen. In der alten Heimat galt der Grundsatz: „Um einer Primizfeier beiwohnen zu können, sollte man, wenn nötig, ein Paar Schuhsohlen durchlaufen". Nun, in unserer neuen Heimat geht ja niemand zu Fuß, sondern alles geht zu Pferd oder per Auto. Um so größer muß die Entfernung sein, um diesem Grundsatz gerecht zu werden. Auf eine gute Aufnahme und gute Bewirtung darf mit Sicherheit gerechnet werden; denn Annaheim wird diesmal seinen guten Ruf in dieser Beziehung noch weit zu übertreffen suchen. Aus der Anzeige auf Seite 8 ist noch alles weitere zu ersehen. —g

Watson. In vergangener Woche brannten hier zwei Gebäude ab, nämlich Mr. Thos. Wolch's Warenhaus und Mr. John Ketchen's Scheune. Der Verlust ist teilweise durch die Versicherung gedeckt.

— Drei katholische Familien aus der Nähe von Senate, im Maple Creek Distrikt, kauften Land in der Nähe von St. Oswald und haben bereits ihren Einzug gehalten. Mehrere Familien aus derselben Gegend werden ihnen im kommenden Herbste nachfolgen.

— Mr. John Compton, der langjährige Geschäftsführer der North Star Lumber Co., starb zu Red Wing in Minnesota, wohin er sich Gesundheits halber vor ein paar Monaten begeben hatte.

— Morgenstund' hat Gold im Mund', sagt das Sprichwort. Die Gemeinde in Watson wird wohl die einzige sein, der es gelungen ist, am Sonntage die Fronleichnams-Prozession im Freien zu halten. Der Grund war, daß hier der Gottesdienst um 9 Uhr, also eine Stunde früher als in anderen Kirchen, anging. Bevor der schwere Regen einsetzte war die Feierlichkeit vorüber. Der Kirchenchor von Engelfeld sang beim Hochamte und bei der Prozession, was alle sehr erfreute.

— Während der vergangenen Woche liefen folgende Gaben ein: Ungenannt, Engelfeld, dem Bischof von Münster in Deutschland, für die Armen $30; Paul Reiß, Salvador, Sask., für die Notleidenden in der Ruhr $4; Math. Rauw, Bruno, für die Kinder in Deutschl. $4.00.

Entlaufen drei Kälber, 1 Jahr alt. Nachr. erb. A. Vogelsang, Münster

Engelfeld. Der dramatische und musikalische Verein von Engelfeld wird am 13. Juni seine jährliche Aufführung geben. Das Programm besteht aus 15 Nummern, darunter ein paar kleinere komische Spiele, ausgewählte Stücke für die Musikbande, das Orchester, den Männerchor und den gemischten Chor; auch einige Terzette. Das Piano wird in Duetten zu seinem Rechte kommen. Kommet alle und bringt eure Freunde mit.

Humboldt. Das Fronleichnamsfest wurde hier am Sonntag gefeiert, die Prozession wurde innerhalb der Kirche gehalten. Der Hochw. P. Joseph Sittenauer, O.S.B., sang das Hochamt und der Hochw. P. Th. Schmid trug das Allerheiligste, wobei ihm P. Joseph und P. Dominic assistierten. Der Regen, der kurz vor dem Hochamte einsetzte und kurz vor der Prozession sehr stark wurde, hielt viele Leute und besonders viele Kinder ab. Bei den Kleinen, die schon für die Prozession hergerichtet waren, mag manche Träne geflossen sein, als sie zu Hause bleiben mußten. Die Kirche war trotz des Unwetters gut besetzt, aber bei schönem Wetter hätte sie die Scharen kaum fassen können.

Münster. Das Fronleichnamsfest wurde in der St. Peters Gemeinde am 31. Mai unter der üblichen Feierlichkeit begangen. Um 9 Uhr zelebrierte der Hochw. P. Peter das levitierte Amt, bei welchem ihm der Hochw. P. Chrysostomus als Diakon, Fr. John als Subdiakon und Fr. Norbert als Caeremoniar zur Seite standen. Nach dem Hochamte war Prozession mit dem Allerheiligsten im Freien, wozu der Himmel das herrlichste Wetter besorgt hatte, obgleich früh morgens ein kleiner Sprühregen gefallen war. Von zwei im Freien stehenden Kapellchen aus, welche die Gemeindemitglieder schön geschmückt hatten, wurde der sakramentale Segen erteilt. Die vier Kirchenvorsteher trugen den Traghimmel. Sechs Jünglinge der Gemeinde waren Lampenträger neben dem hochwürdigsten Gute. Die Zahl der Ministranten belief sich auf 12. Die Prozession bewegte sich unter Leitung des Marschalls Herrn Renzel innerhalb einer Allee von frischen Pappelbäumchen, die von der Gemeinde tagsvorher in die Erde gepflanzt wurden. Der Männerchor unter Leitung des Phil. Münch sang eine schöne Messe und erbaute die Gemeinde auch während der Prozession durch gutgewählte Sakramentslieder. Der Lobgesang „Großer Gott" beschloß das Triumphfest des allerheiligsten Altarssakramentes. — Zur weiteren Verherrlichung des eucharistischen Gottes wurde letzten Sonntag das Hochamt vor dem ausgesetzten Allerheiligsten gefeiert. Während der Oktav des Fronleichnamsfestes wurde jeden Morgen nach der Schulmesse der Segen mit dem hochwürdigsten Gute erteilt.

— Für den 3. Juni nachmittags war eine Versammlung des Volksvereins anberaumt, die jedoch wegen des zu jener Zeit gewaltig niederströmenden Regens unterbleiben mußte. Die Versammlung wird infolgedessen nächsten Sonntag, den 10. Juni, abgehalten werden.

Humboldt. Eine große Anzahl von Patienten kamen letzte Woche ins Hospital, darunter: von Humboldt Herr F. Leska, Frau Anna Heska, Frau M. A. Bardon und Frl. Marie Maier; von Münster Frau M. Hartung, Frau M.A. Geenen und Frl. A. Geenen; von Lake Lenore Herr N. Kolling und Herr G. Prodahel; von Bruno Herr L. Ilg und Herr C. Kocklmann; von Dead Moose Lake Frau J. N. Hauser; von Carmel Herr J. Fay; von St. Gregor Herr J. N. Raskob; von Fulda Frl. Marie Doetzel. Am 28. Mai wurde im Hospital das neugeborne Kind der Familie des Herrn Michael Classen von St. Gregor auf den Namen Hieronymus Michael getauft.

Die ehrw. Schwestern Elisabeth und Aloisia reisten am 28. Mai nach Minneapolis, um daselbst einen Spezialisten für Augenleiden zu konsultieren.

Am 29. Mai statteten die hochw. Herren Aug. Kierdorf, O.M.I., von Regina, und J. B. Bourdel, Pfarrer von Prud'homme, dem Hospital einen Besuch ab.

— **Das Picnic** der St. Augustinus-Gemeinde zu Humboldt wird gehalten am **Mittwoch, 13. Juni.** Die Mitglieder dieser Gemeinde richten an alle Bewohner der St. Peters Kolonie die herzlichste Einladung, an diesem Picnic teilzunehmen. Das reichliche Programm enthält auch allerlei Sports, so daß jedermann gute Unterhaltung finden kann. Kommet und sehet!

Lake Lenore. Herr N. Kolling mußte sich im Hospital zu Humboldt operieren lassen. Es wird aber noch eine zweite und nicht ungefährliche Operation notwendig sein.

Der Familie des Herrn M. Gaetz wurde am 29. Mai ein Kind geboren. Aber es war nicht für dieses Jammertal bestimmt. Nach 5 Stunden nahm es von der Welt Abschied und flog dem Himmel zu.

Auf sein Base ball team kann Lake Lenore stolz sein. Schon zweimal schlugen sie Humboldt, das letzte Mal bei einem Score von 2 zu 1.

Eltern sowohl als Kinder von Lake Lenore wissen den großen Vorteil zu schätzen, den sie durch ihre Pfarrschule genießen. Die Kinder gehen gerne und fleißig in die Schule und die Eltern sind ihnen dazu auf jede Weise behilflich. Ob Regen oder Sonnenschein, die Schule ist gut besucht. Dadurch erhalten die Kinder nicht nur gründlichen Unterricht in der hl. Religion und in weltlichen Fächern, sie lernen auch Pünktlichkeit und Pflichteifer, zwei Eigenschaften, die fürs Leben von größter Wichtigkeit sind.

Annaheim. In der Familie Hans Hogg machte ein niedliches kleines Mädchen seine Erscheinung. Da es noch nicht katholisch war, ließ es sich baldmöglichst taufen und nahm die zwei schönen Namen Agnes Monika an. Die Auswahl der Patronen zeigt, daß es nach Höherem strebt.

— Herr Anton Knittig hatte letzte Woche einen ernstlichen Krankheitsanfall und mußte den Arzt rufen. Sein Zustand hat sich aber seitdem bedeutend gebessert.

Münster. Herr Hy. Schaefer ist bereit, Kartoffel für das Waisenhaus in Prince Albert zu kollektieren und für die Versendung derselben zu sorgen. Wer sich also an diesem Liebeswerk beteiligen will, möge sich mit ihm in Verbindung setzen.

— Am 29. u. 30. Juni, in etwa drei Wochen, wird der Katholikentag in Münster abgehalten werden. Einen geeigneteren Tag wie das Fest des hl. Petrus, des Patrons der St. Peters Kolonie, hätte man nicht wählen können. Gleichzeitig wird das 20 jährige Jubiläum der St. Peters Kolonie gefeiert und das Denkmal für den hochsel. Abt Bruno eingeweiht werden. Die Feier verspricht einzig in ihrer Art zu werden. Abt-Ordinarius Michael wird am Haupttage, dem 29. Juni, den Katholikentag durch ein hochfeierliches Pontifikalamt eröffnen. Am 30. Juni findet große Parade zum Denkmal des Abtes Bruno und hierauf die Weihe des Denkmals statt. Bei dieser Parade wird die Geschichte der St. Peters Kolonie vom frühesten Anfange bis jetzt dargestellt werden. Man erwartet, daß die ganze St. Peters Kolonie sich an diesem Katholikentage beteiligen wird. Am 21. Mai 1903 wurde der erste Gottesdienst in der jetzigen St. Peters Gemeinde gefeiert. Im Sommer und Herbst 1903 befanden sich folgende Priester in der Kolonie: Der hochw'ste P. Prior Alfred Mayer, P. Dominik in Annaheim, P. Meinrad in Leofeld und die Patres Peter, John und Chrysostomus in Münster. Jetzt stehen unter der Jurisdiktion Sr. Gnaden des Abt-Ordinarius Michael in der St. Peters Kolonie 21 Priester.

An alle Vereine der St Peters Kolonie!

Der Katholikentag in Münster am 29. und 30. Juni ist eine Feier, an der alle Katholiken der Kolonie teilnehmen. Es ergeht deshalb hiermit an alle Vereine, Männer-, Jünglings-, Frauen- und Jungfrauen-Vereine, die herzliche Einladung, zu diesem großen Feste zu erscheinen und, wenn möglich, mit ihren Fahnen und Abzeichen. Die große Parade soll eine Musterung aller unserer kath. Vereine sein. Deshalb soll ein jeder Lokalverein eine Ehre darein setzen, möglichst vollzählich teilzunehmen.

Der Distriktsvorstand des Volksvereins.